



Fürst Johann Adam Andreas I.

geboren am 30. November 1657 in Brünn
gestorben am 16. Juni 1712 in Wien

vermählt am 16. Februar 1681 in Wien mit
Erdmunda Prinzessin von Dietrichstein

Reorganisiert die Verwaltung der Familiengüter, vergrößert den Familienbesitz bedeutend. «Hans Adam der Reiche», berühmt als barocker Kunstliebhaber und Mehrerer der Kunstsammlungen (Rubens, Van Dyck u.v.a.).

Erbaut in Wien die beiden Liechtenstein-Palais.

Erwirbt 1699 die reichsfreie Herrschaft Schellenberg und 1712 die Reichsgrafschaft Vaduz.

Fürst Johann Adam Andreas I. ist der Spross eines erlauchten Geschlechtes, das zu den ältesten und ruhmvollsten des Österreichischen Hochadels gehört, dessen Anfänge sich in das Dunkel der Sage verlieren.

Die Zahl der Liechtensteiner ist nicht gering, welche seit den Zeiten der Babenberger stets eine Zierde ihres Stammlandes waren, deren goldrotes Banner auf schier zahllosen Schlachtfeldern wehte, die umgeben von Glanz und Ruhm als bedeutende Staatsmänner ihrem Vaterlande bleibende Dienste leisteten, mit hohem Kunstsinn und fürstlicher Freigebigkeit die Künste und Wissenschaften förderten und in nimmermüdem Wohltun Werke der Caritas übten.

«Bis ans Ende der Welt»

Es gibt Tage in der Geschichte, die erst nachträglich zu «Daten» werden, zu Meilensteinen im Ablauf der Jahre, die jedermann ein Begriff geworden sind.

Es gibt Plätze in unserem Lande, die wir besonders lieb haben können. Sie reden mit uns von früheren Tagen, sie erzählen uns Leid und Freud unserer Väter. Auf dem Hügel zu Bendern erhebt sich das altehrwürdige Gotteshaus. Zwischen ihm und dem Pfarrhaus liegt ein freier Platz, auf dem sich die Männer des Unterlandes im März 1699 zusammenfanden, um dem neuen Landesherrn Treue zu schwören.

Die Huldigung

Es war am 5. September 1718. Die beiden Landamänner, die Mitglieder der beiden Gerichte, das Volk und die Soldaten in militärischem Aufzuge erschienen an jenem Tage zu Vaduz. Der Fürst hatte seinen Hofrat Christoph v. Harprecht geschickt, der in des Fürsten Namen die Huldigung entgegenzunehmen hatte. Vor dem Schloss, auf freiem Platze, machte man Halt, während das Geschütz aus dem Schloss salutierte und für die alten Landesfahnen die neue Fahne, mit dem Wappen und den Farben der neuen Landesherren geschmückt, eingetauscht wurde. Zum Schlusse sprach der Kommissär, er wünsche dem Volke Glück zu der neuen Landesherrschaft und alles Wohlergehen, dass es unter der milden Regierung des durchlauchtigsten Hauses Liechtenstein bis ans Ende der Welt bleiben und nach all den seit 50 Jahren erlittenen Drangsalen reichlich getröstet werden möge. Mit einer dreimaligen Salve und einem Festmahle im Schlosse endete diese denkwürdige Feier.

Aus der «Herrschaft Schellenberg» und der «Grafschaft Vaduz» wird das Fürstentum Liechtenstein.

Aus: «Lesebuch» von 1938



Fürst Anton Florian

geboren am 28. Mai 1656 in Wilfersdorf
gestorben am 11. Oktober 1721 in Wien

vermählt am 23. November 1679 in Graupen (Böhmen) mit Gräfin Barbara von Thun
geb. 10. November 1661, gest. 8. Februar 1723

1689–1695 Kaiserlicher Gesandter (seit Anfang 1691 Botschafter) am päpstlichen Hof in Rom.

1693 Ernennung zum Erzieher und Obersthofmeister des Erzherzog Karl (später Kaiser Karl VI.)

Er erlangt 1713 für sein Haus Sitz und Stimme im Reichsfürstenrat, tauscht mit seinem Neffen Fürst Josef Wenzel seine Herrschaft Rumburg gegen die reichsunmittelbaren Güter Vaduz und Schellenberg, welche er dem Majorat* einverleibt und die Kaiser Karl VI. am 23. Januar 1719 zum Reichsfürstentum Liechtenstein erhebt.

Aus: «Fürst und Volk»
Seite 106 + 107

* Majorat = durch Gesetz gebundener unverkäuflicher Familienbesitz, der immer Eigentum des Familienoberhauptes bleiben muss.